

Antwort des Zentralkomitees
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
auf die „Offene Antwort“ des Parteivorstandes der SPD
an die Delegierten des Dortmunder Parteitages
der SPD und an alle Mitglieder und Freunde
der Sozialdemokratie in Westdeutschland

Werte Genossen!

Am 7. Februar 1966 wurde der Offene Brief des Zentralkomitees der SED an die Delegierten des Dortmunder Parteitages der SPD und an alle Mitglieder und Freunde der Sozialdemokratie in Westdeutschland dem Vorsitzenden der SPD, Willy Brandt, übermittelt. Am 11. Februar 1966 wurde dieser Offene Brief in der Presse der Deutschen Demokratischen Republik veröffentlicht.

Am 19. März 1966 erhielten wir vom Parteivorstand der SPD den Wortlaut seiner Antwort. Sie zeigt, daß trotz vieler Meinungsverschiedenheiten in prinzipiellen Fragen die Aussprache der deutschen Arbeiterparteien, die Aussprache zwischen SPD und SED, begonnen hat.

Wir stimmen dem Parteivorstand der SPD zu, daß es notwendig ist, „vor den Menschen in ganz Deutschland den Austausch von Argumenten über die Kernfragen der deutschen Politik in Gang zu bringen“. Und wir können andererseits feststellen, daß der Parteivorstand der SPD mit uns der Meinung ist, die Politik einer deutschen Partei müsse an ihrer Stellung zur Deutschlandfrage gemessen werden.

Das haben wir in unserem Offenen Brief festgestellt. Damit wir aber nicht allgemein bleiben, haben wir die heute in Deutschland zur Entscheidung stehenden Grundfragen beim Namen genannt. Es sind dies die Fragen:

1. Bist Du für Verhandlungen und für die Verständigung der Regierungen der beiden deutschen Staaten mit dem Ziel der Entspannung und der Schaffung der Voraussetzungen für ihre Zusammenarbeit und schrittweise Vereinigung?
2. Wie stehst Du zum Friedensvertrag? Welche Vorstellung hat die SPD von der Vorbereitung und vom Inhalt des Friedensvertrages?
3. Wie soll das einigige Deutschland aussehen, das Du erstrebst?